Altersmythos XLVI : vor allem Frauen leisten unbezahlte Hilfe für Nachbarn und andere Haushalte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1999-2000)**

Heft 68

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zusammenfassung

Nach anfänglichem Widerstand gegen eine Etablierung der Gerontologie an der Universität Zürich konnte im Mai 1998 das Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich als interdisziplinäres Kompetenzzentrum gegründet werden und eine enge Zusammenarbeit zwischen Universität, Praxisfeldern und Seniorinnen und Senioren selbst etabliert werden. Trotz bescheidenen universitären Mitteln konnte das Zentrum erfolgreich Projekte im Bereiche der Gerontologie an die Hand nehmen.

Altersmythos XLVI

Vor allem Frauen leisten unbezahlte Hilfe für Nachbarn und andere Haushalte.

Wirklichkeit;

Am meisten informelle Hilfe für andere Haushalte leistet die Altersgruppe der 65 – 74-Jährigen (40 %), die Hausfrauen und –männer jedoch zu 48 %, im Vergleich zu den Rentenbezügern (32 %) oder den Berufstätigen (27 %). Frauen leisten durchschnittlich fast doppelt soviel wie die Männer (16 vs 9 Std. pro Woche).

Begründung:

Bevölkerung	Anteil Engagierter:
15 – 24 J.	21 %
25 – 39 J.	32 %
40 – 54 J.	31 %
54 – 65 J.	32 %
65 – 74 J.	40 %
> 75 J.	19 %

das Engagement war zu 58 % für Bekannte und zu 42 % für Verwandte
Dabei wurden von den Engagierten durchschnittlich pro Monat

21 Std. für verwandte Kinder
11 Std. für bekannte Kinder
26 Std. für die Pflege verwandter Erwachsener*
13 Std. für die Pflege bekannter Erwachsener*
15 St. für andere Dienstleistungen für Verwandte*
8 Std. für andere Dienstleistungen für Bekannte*

***zu 4/5 Frauen + zu gleichen Teilen von beiden Geschlechtern erbracht**